

Andacht für Freitag, 4. März 2022

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

„Auf dich, HERR, sehen meine Augen; ich traue auf dich, gib mich nicht in den Tod dahin.“ Losung: Psalm 141,⁸

„Sehen und gesehen werden“ - liebe Hörerinnen, liebe Hörer: Mehr als ein Motto für Modeschauen, Empfänge oder Gottesdienstfeiern.

„Sehen und gesehen werden.“

Dem eignet eine durchaus spirituelle / geistliche Dimension.

Insofern, als es um „Ansehen“ geht.

„Ansehen“ – weniger im Sinne eines gesellschaftlichen Ranges. Vielmehr wortwörtlich: Jemanden ansehen; wahrnehmen – als Mitmenschen erkennen, würdigen und achten.

Mehr noch: in ihm oder ihr ein Kind Gottes sehen.

Im Anderen – seiner / ihrer Gestalt; seinem / ihrem Antlitz – das des Ewigen erblicken. Freilich wie in einem trüben Spiegel; verschwommen und undeutlich. Dennoch: Züge des Ewigen.

Züge des Ewigen – auch und gerade in endlichen Menschen. Und nicht alleine in den Glücklichen, Gesunden, vor Macht und Reichtum strotzenden. Ebenso in den Verängstigten, Ohnmächtigen, Geschundenen. In den entsetzten und fragenden Blicken von Opfern. Opfern von Unrecht, Gewalt und Krieg und deren mörderischen Folgen.

Was Menschen getan und angetan wird, wird Christus – wird Gott selbst getan und angetan.

Es beginnt mit dem Blick ins Angesicht anderer: „An-sehen und an-gesehen werden.“

Meine Blicke zu anderen - zu Gott in Christus hin – und Gott in Christus zu mir her – in, mit und unter den Blicken anderer.

Mögen solche Blicke je und je aufrichtige, offene, barmherzige und liebevolle sein. Und mögen jene Worte Jesu auch zu Ihnen und mir hin gesprochen sein:

„Es ist noch eine kleine Zeit, dann sieht die Welt mich nicht mehr. Ihr aber seht mich, denn ich lebe, und ihr sollt auch leben. An jenem Tage werdet ihr erkennen, dass ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.“

So der Lehrtext aus Kapitel 14, Vers 19 des Johannesevangelium, den die Herrnhuter der heutigen Losung zur Seite gestellt haben.

Amen.